

Stellungnahme zu den Auswirkungen auf junge Menschen mit intensivem Unterstützungsbedarf durch die geplanten Kürzungen im Eingliederungsetat der Jobcentren

Sehr geehrte Herr Bundesminister Heil,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach unseren Informationen drohen im Kabinettsentwurf für den Bundeshaushalt 2025 erhebliche Kürzungen im Verwaltungs- und Eingliederungsetat der Jobcentren. Der Abwärtstrend in der Budgetplanung wird damit fortgesetzt. Erste Reaktionen aus den Regionen im Bundesgebiet weisen auf eine drohende Eskalation hin, was die Förderung und Begleitung arbeitsloser Menschen in Deutschland angeht. Nach ersten Einschätzungen wird das reduzierte Budget für 2025 gravierende Auswirkungen auf die Gestaltung der sozialen Infrastruktur haben und das Maßnahmenportfolio deutlich schmälern.

Es gibt insgesamt 760.921 junge Menschen¹, die als erwerbsfähige Leistungsberechtigte Bürgergeld erhalten – teils als arbeitslos erfasst, teils in schulischer Ausbildung oder in einem Maßnahme-Angebot des Jobcenters. Als arbeitslos gelten 149.261 junge Menschen² im Alter von 15 bis 25 Jahren, welche zurzeit kein Unterstützungsangebot erhalten und formal dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Sie mündeten allerdings trotz der Entspannung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bisher nicht in diesen ein. Es handelt sich oftmals um junge Erwachsene mit multiplen Problemlagen, die ihren Weg in die gesellschaftliche Teilhabe nicht ohne intensive Unterstützung und Begleitung finden werden. Sie sind angewiesen auf niedrigschwellige Maßnahmen und Angebote des Jobcenters, die bei einer Mittelkürzung wegfallen würden.

Junge Menschen werden dem Risiko ausgesetzt, nicht oder ungeeignet gefördert zu werden. Ihre beruflichen und sozialen Probleme verhärten sich und es droht das Einsetzen einer Abwärtsspirale, an deren Ende sich verstetigte Langzeitarbeitslosigkeit, Armut und sozialer Ausschluss befinden. Diese Haushaltsplanung trifft in besonderer Weise dann junge Menschen, welche strukturelle Benachteiligung häufig seit ihrer Kindheit her kennen. Aufgrund ihrer Lebensverhältnisse haben sie wenig Bildungsgerechtigkeit erfahren. Gleichzeitig sind junge Menschen gesellschaftlichen Narrativen zur unmotivierten/ inaktiven Generation ausgesetzt, ohne angemessene Teilhabeangebote und förderliche Strukturen zu erfahren.

Als Gesellschaft sind wir damit konfrontiert, dass Angebote, die junge Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf unterstützen, durch die gravierenden Haushaltseinsparungen nicht weiter vorgehalten werden. Wir befürchten, dass sich die Exklusion vom Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verschärft und sich gesellschaftliche Probleme der Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarmut verstetigen. Die Quote der jungen Menschen ohne Berufsabschluss zwischen 20 und 34 Jahren hat bereits im Jahr 2024 einen neuen Höchststand von 19,1%³ erreicht.

Im Auftrag der Jobcentren bieten evangelische und katholische Einrichtungen und Sozialunternehmen eine Vielfalt an Qualifizierungs- und Orientierungsmaßnahmen an, um junge Menschen auf dem Weg in eine selbstbestimmte berufliche Zukunft zu begleiten. Dazu ergeben sich Finanzierungspartnerschaften mit der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit, um mithilfe einer ganzheitlichen Förderung sowohl zu stabilisieren und in der Bewältigung multipler Problemlagen zu unterstützen (soziale Teilhabe) als auch den Übergang zu einem Berufsabschluss zu fördern (berufliche Teilhabe). Neben den regulären Förderinstrumenten wie Aktivierungshilfen für Jüngere, außerbetriebliche Ausbildung und assistierte Ausbildung sind hierzu die Verzahnung mit Landesprogrammen wie Jugendwerkstätten und Produktionsschulen zu nennen. Obwohl die Sozialunternehmen erfolgreich junge Menschen zur Ausbildung und zum Berufsabschluss begleiten und bei vielfältigen alltäglichen Problemlagen mit Rat und Tat zur Seite stehen, ist durch die

¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Eckwerte des Arbeitsmarktes und der Grundsicherung (Monatszahlen für Juni 2024)

² Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Eckwerte des Arbeitsmarktes und der Grundsicherung (Monatszahlen für Juni 2024)

³ Kalinowski, Michael: Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung: ergänzende Auswertungen zum Kapitel A11 des Datenreports 2024. Version 1.0 Bonn, 2024.

Haushaltsplanung der Bundesregierung zu befürchten, dass die notwendige Arbeit deutlich reduziert oder eingestellt werden muss.

Lokales Engagement und insbesondere rechtskreisübergreifende Angebote sind auf eine angemessene Ausstattung angewiesen, um eine auf die Bedürfnisse ausgerichtete soziale Infrastruktur zu entwickeln und abzusichern. Mit Blick auf die Rolle des Gesetzgebers ist fraglich, wie der Intention zur Bürgergeld-Reform auf individuellere Förderung sowie der Einführung eines Rechtsanspruchs auf außerbetriebliche Ausbildung faktisch Rechnung getragen werden kann. Schlussendlich eint uns die Sorge um unser demokratisches Fundament, wenn wir den jungen Menschen keine Antwort auf ihre Fragen bzw. keine Perspektiven aus ihrer Benachteiligung heraus anbieten können. Soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit führen zu Exklusion bei sozialer und beruflicher Teilhabe und können unsere Demokratie gefährden.

Wir sind politisch und gesellschaftlich herausgefordert, Antworten auf die Sorgen und Krisen unserer Zeit zu finden. Wir appellieren an Sie, ein besonderes Augenmerk auf die Teilhabe- und Chancengerechtigkeit zu legen, welche unabhängig von Fragen der Herkunft, des Wohnorts und des Leistungsbezugs zu realisieren ist. Statt strukturelle Benachteiligung zu verschärfen, benötigen wir eine angemessene und verlässliche Mittelausstattung der Jobcentren in den Verwaltungsbudgets und ganz besonders in den Eingliederungsbudgets, um weiterhin bedarfsorientierte Angebote der beruflichen Orientierung und Qualifizierung leisten zu können.

Mitzeichner:

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSA), Christine Lohn, lohn@bagejsa.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V., Tom Urig, tom.urig@bagkjs.de

Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe (BVKE) e. V., Stephan Hiller, stephan.hiller@caritas.de

Evangelischer Erziehungsverband e.V. (EREV), Dr. Björn Hagen, b.hagen@erev.de

Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration e. V. (EFAS), Katrin Hogh, khogh@efas-web.de